

V371/4 Das chaotische Dorffest mit Nonne



3 Akte, **8w, 6m** Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten

Bitte bei mir bestellen

Das chaotische Dorffest mit Nonne

Inhalt

Manfred, der Bürgermeister, will das Dorffest nutzen, um mit seinen Freunden Walter, Gerhard, Helmut eine After - Show - Party mit vier Damen aus der Fledermausbar zu feiern. Ihre Ehefrauen – Irma, Claudia, Irene, Luzia - bekommen aber Wind davon, weil Oma Lioba alles ausspioniert. Leider verwechselt sie alles und stürzt das ganze Haus in ein heilloses Chaos. Die eingeladenen Stars kommen nicht. Doch Manfred wäre nicht Bürgermeister, wüsste er nicht Rat. Die Männer verkleiden sich als Roberto, Heino, Andrea Berg und Olivia Jones. Was sie nicht wissen, ihre Frauen vertreten die Damen aus der Fledermausbar. Um diese vom Besuch abzuhalten, hat Irma ihren Sohn Bernd zu ihnen geschickt – mit fatalen Folgen. Steffi erkennt ihren Freund kaum wieder, als er aus der Bar zurückkehrt. Dass Irma auch noch ihre Schwester und deren Intimfeind Eduard für ihre Geburtstagsfeier am nächsten Tag eingeladen hat, macht die Sache nicht einfacher. Nichts ist mehr wie es mal war. Nur Oma bleibt die Alte. Sie tritt unbeeindruckt von einem Fettnäpfchen ins nächste und verschont dabei auch nicht Pater Georg, der seine alte Liebe sucht.

Personen

ManfredBürgermeister
Irma.....seine Frau
Bernd.....ihr Sohn
Steffi.....seine Freundin
Helmut.....Chef der Feuerwehr
Luzia.....seine Frau
Walter.....Chef der Musikkapelle
Claudia.....seine Frau
Gerhard.....Chef des Männergesangvereins
Irene.....seine Frau
Cäcilia.....Irmas Schwester
Eduard.....ihr Intimfeind
Lioba.....Oma
Gabriele.....Nonne

Spielzeit ca. 110 Minute

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schaukelstuhl oder Sessel, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Privaträume, links zu den Gästezimmern und hinten nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Manfred, Irma, Lioba

Manfred *von rechts mit einer Flasche Schnaps, Halsmanschette an, schaut sich um:* Wohin? Die darf meine allwissende Frau nicht auch wieder finden. *Geht zu Lioba, die im Schaukelstuhl oder Sessel döst und eine Decke über sich liegen hat:* Oma, jetzt wirst du zur flüssigen Schatztruhe. *Steckt die Schnapsflasche unter die Decke.*

Irma *von rechts:* Da bist du ja, Manfred. Was machst du wieder falsch?

Manfred: Ich verwese durstig so vor mich hin.

Irma: Rede keinen Unsinn! Hauch mich mal an.

Manfred *haucht sie an.*

Irma: Mein Gott riechst du aus dem Hals. Naja, wenigstens hast du nichts getrunken.

Manfred: Irma, ich trinke nur, wenn mich der Durst übersäuft.

Irma: Genau! Aber nur noch Wasser!

Manfred: Natürlich, ich bin ja ein Kamel. Mir ist schon ein Höcker gewachsen. *Hält mit seinen Händen den Bauch.*

Irma: Nein, du bist ein Esel. - Sag mal, müsst ihr die Besprechung für das Dorffest unbedingt hier bei uns machen? *Stößt dabei leicht Lioba an, die eifrig nickt.*

Manfred: Natürlich, hier haben die Ohren keine Wände. Das muss alles geheim bleiben. Das wird eine Überraschung für alle.

Irma: Eure Überraschungen enden meistens im Vollrausch und mit Verletzungen.

Manfred: Mein Gott, der Pfarrer hat seinen sechszigsten Geburtstag gefeiert.

Irma: Deswegen muss man sich nicht so betrinken. Der Pfarrer wird einen schönen Eindruck von dir bekommen haben.

Manfred: Blödsinn! Er hat sich im Beichtstuhl ganz normal von mir verabschiedet.

Irma: Im Beichtstuhl?

Manfred: Er hat um Mitternacht noch eine Führung durch unsere schöne Kirche gemacht und ist dann im Beichtstuhl eingeschlafen.

Irma: Das verstehe ich nicht. Wo hatte der Pfarrer denn den ganzen Wein her?

Manfred: Er hatte so viel Messwein, der kurz vor dem Verfallsdatum stand, da hat sich der Gemeinderat im Geiste geopfert.

Irma: Und du als Bürgermeister hast natürlich das größte Opfer gebracht.

Manfred: Der Pfarrer hat mich dafür gesegnet. Seither habe ich einen steifen Hals.

Irma: Der Hals kommt vom Saufen. Männer! Heiratest du keinen, hast du ein Problem. Heiratest du einen, hast du viele Probleme.

Manfred: Bei uns Männern ist das umgekehrt. Wer ein Problem heiratet, schafft sich drei andere Probleme vom Hals.

Irma: Ja, ja. Und tagt nicht zu lange. Denk daran, dass ich morgen Geburtstag habe.

Manfred: Wer sagt das?

Irma: Du wirst doch wissen, dass ich morgen Geburtstag habe!

Manfred: Ja, schon, aber jedes Jahr?

Irma: Du hast es wieder vergessen!

Manfred: Natürlich ... nicht! Ich habe nur nachgerechnet wie alt du wirst.

Irma: 39, wie letztes Jahr auch.

Manfred: Stagniert das Alter bei Frauen?

Irma: Nur zwischen dreißig und vierzig. Das nennt man das hormonelle Tertiär. Das ist wissenschaftlich botoxiert. Ich muss noch zu Douglas einkaufen. Dort gibt es übrigens auch Geburtstageschenke.

Manfred: Was? - Haben die auch Schnellkochtöpfe?

Irma: Wage es ja nicht. Und keinen Alkohol bei eurer Besprechung.

Manfred: Ja, ja! Sag mal, gibt es dieses hormonelle Tertiär auch bei Männern?

Irma: Ja, aber erst, wenn sie tot sind. Männer! *Gibt Oma ein Zeichen, hinten ab.*

Manfred: Tot? Wenn ich tot bin, habe ich doch keinen Geburtstag mehr. Weiber! Die Flasche! *Holt die Flasche bei Lioba hervor, geht zum Schränkchen:* Dich sollte ich auch noch ruhig stellen. Bei dir weiß ich nie, hörst du nichts, oder willst du nichts hören. Irgendwo muss ich doch noch ein paar Schlaftabletten haben. *Sucht im Schränkchen:* Das könnten sie sein. Die waren doch blau. Ich gebe ihr gleich zwei. *Weckt sie:* Oma, aufwachen, es gibt feines Hamham.

Lioba *lässt die Augen geschlossen, öffnet weit seinen Mund.*

Manfred: Dressiert wie ein Hund. *Gibt ihr die Tabletten in den Mund:* So, jetzt noch runter spülen. *Gießt ihr etwas Schnaps aus der Flasche in den Mund:* So ist brav. *Schiebt ihr das Kinn wieder nach oben:* Die wäre versorgt. Jetzt könnten die Kerle so langsam kommen. *Stellt die Flasche auf den Tisch und vier Gläser.*

Lioba *schmatzt ein wenig, döst weiter.*

2. Auftritt

Manfred, Lioba, Walter, Gerhard, Helmut

Helmut *von hinten, Kopf verbunden:* Tag, Manfred. Ist die Luft eisprungfrei?

Manfred: Komm rein, Helmut. Meine Frau ist im Kaufrausch.

Helmut: Luzia hat mir auch den Alkohol verboten. Dabei weiß ich gar nicht mehr, wie viel ich beim Pfarrer getrunken habe.

Manfred: Genug. Du hast erst aufgehört, als du bei der Kirchenbesichtigung von der Kanzel runter auf mich gefallen bist. *Greift sich an die Manschette.*

Helmut *hält seinen Kopf:* *Erinnere mich nicht daran. Setzt sich an den Tisch.*

Manfred: Hat es sehr wehgetan?

Helmut: Erst als mir meine Frau mit der Pfanne auf die gleiche Stelle geschlagen hat.

Gerhard, Walter *von hinten. Gerhard trägt den Arm in der Schlinge, humpelt stark, Walter hat ein blaues Auge:* *Salve, die Todgeweihten grüßen euch.*

Manfred: Gerhard, was ist denn mit dir passiert?

Gerhard: Frag mich nicht. Als ich vom Pfarrer nach Hause gekommen bin, hat mich mein Hund nicht mehr erkannt und mir in den Arsch gebissen. *Setzt sich vorsichtig.*

Helmut: Ich dachte schon, es war deine Frau. Die ist ja auch recht bissig.

Gerhard: Die hat doch den Hund auf mich gehetzt. Irene hat mich angeblich für einen Einbrecher aus *Nachbardorf* gehalten.

Walter: Bevor es blöde Fragen gibt, das blaue Auge ist nicht von meiner Frau. *Setzt sich.*

Manfred: Warst du bei Douglas?

Walter: Nein, Claudia hat vor mein Bett einen unsichtbaren Gartenrechen gelegt.

Manfred: Darauf müssen wir einen trinken. *Schenkt die Gläser ein:* *Moment mal, sicher ist sicher. Geht zu Lioba und legt ihr die Decke übers Gesicht.*

Helmut: Die alte Lioba hört doch nichts mehr.

Manfred: Alte Frauen können auch mit der Zunge hören. Bei denen bist du nie sicher. Prost! *Alle trinken.*

Gerhard: Ich habe mir von dem Messwein so die Speiseröhre übersäuert, dass mich jeder Schluck Überwindung kostet.

Walter: Dann lass uns mal überwinden. *Schenkt nach.*

Manfred: Meine Frau hat mir jeden Alkoholgenuss verboten.

Helmut: Ich muss mich auch zwingen. Prost! *Alle trinken.*

Lioba *strampelt unbemerkt von den Männern mehrmals mit den Beinen, zieht die Decke vom Gesicht, schaut hinüber zu dem Männern, lächelt breit, zieht die Decke wieder über das Gesicht, schnarcht einige Male laut.*

Manfred: Ah, die Schlaftabletten wirken. Jetzt ist sie beim Sandmännchen angekommen. – Also, passt auf! Zu unserem Dorffest machen wir, wie bereits besprochen, am Sonntag den Umzug und heute Abend den bunten Abend.

Helmut: Klasse! Beim Umzug fährt die Feuerwehr an der Spitze. Wir spritzen alle 50 Meter mit dem C-Rohr auf die Zuschauer. Das macht einen riesen Spaß!

Walter: So ein Blödsinn. Vorn marschiert die Musikkapelle. Wir bringen die Leute in Stimmung.

Gerhard: Hör doch auf. Marschieren und spielen hat bei euch noch nie geklappt. Beim Faschingsumzug seid ihr das letzte Jahr geschlossen in den Dorfteich marschiert. Euer Dirigent hat es erst gemerkt, als beim Tubabläser ein Fisch in der Tuba geschwommen ist. Vorn marschiert der Männergesangsverein.

Walter: Marschieren! Die meisten eurer Mitglieder gehen doch schon am Rollator. Die Zuschauer meinen doch, das Altenheim zieht auf den Friedhof um.

Manfred: Streitet euch nicht. Das kriegen wir hin. Viel wichtiger ist heute der bunte Abend. Da brauchen wir ein paar Zugpferde.

Helmut: Zugpferde? Willst du reiten lernen?

Walter: Depp! Wir brauchen ein paar scharfe Hasen, damit die Männer kommen. Das Auge isst auch mit.

Gerhard: Ich könnte mal mit dem Hasenzüchterverein reden. Die haben ein paar tolle belgische Riesenrammler.

Manfred hat nachgeschenkt: Prost! *Alle trinken.* Passt auf, jetzt kann ich es euch sagen, ich habe Roberto Blanco engagiert.

Gerhard: Prima, der kann bei uns mitsingen. Wir studieren gerade „Am Brunnen vor dem Tore“ ein. Aber der ist doch sicher nicht billig. *Schenkt nach.*

Manfred: Die Kosten übernimmt die Gemeindegasse. Als Moderator für den Abend habe ich Olivia Jones verpflichtet.

Helmut: Olivia Jones? Ist das nicht dieser nette Transformator von der Reeperbahn?

Manfred: Genau die! Der Roberto tritt nur auf, wenn die moderiert.

Lioba hebt die Decke hoch, lacht hässlich zur Seite, legt die Decke wieder auf.

Walter: Ich weiß nicht. Unsere Weiber werden dagegen sein. Wahrscheinlich legt mir meine Frau dann zwei Rechen vor das Bett.

Manfred: Keine Angst. Für die Frauen habe ich auch noch was zum Anfüttern. Das wird der Knaller des Abends: Andrea Berg! Ich habe noch 35.000 Euro Schwarzgeld. Davon weiß meine Frau nichts. Jeder von euch legt noch 5000 dazu, dann klappt es. Prost! *Sie trinken.*

Lioba hebt die Decke hoch, lacht hässlich zur Seite, legt die Decke wieder auf.

Helmut: Das ist es mir wert. Die ist doch immer so sexy angezogen. *Schenkt nach.*

Gerhard: Ich weiß nicht. Frauen lenken uns nur vom Gesang ab.

Manfred: Gerhard, du machst mit, oder der Zuschuss der Gemeinde für eure neuen Notenständer wird gestrichen.

Walter: Ich mache nur mit, wenn meine Schwestern als Ehrenjungfrauen beim Umzug mitlaufen dürfen.

Manfred: Spinnst du? Ehrenjungfrauen! Deine Schwestern sind über 60 und die dicke Berta war sogar verheiratet.

Walter: Aber nur einen Tag. Als sie sich in der Hochzeitsnacht ausgezogen hat, ist der Ehemann geflüchtet. Seither hat man ihn nie mehr gesehen.

Helmut: War der Mann nicht aus *Nachbarort*? Ich glaube, er hieß Georg Frauenbrecher.

Gerhard: Genau! Angeblich ist er ins Kloster gegangen. Er hat gesagt, jetzt, wo er den Teufel gesehen habe, wolle er auch Gott kennen lernen.

Manfred: Deine Schwestern kriege ich auch noch unter. Wir haben ja einige Wagen mit Märchenmotiven. Da können sie als Hexen mitfahren. Wir sind uns also einig. – Lieber Gott, ich muss noch zu ALDI einkaufen.

Helmut: Da gibt es heute Lambrusco und String Tangas im Angebot.

Manfred: Ich brauch ein Geburtstagsgeschenk für meine Frau.

Gerhard: Ich habe meiner Frau ein Hundehalsband geschenkt. Sie geht ja immer mit Hasso spazieren.

Walter: Ich Depp habe meiner Frau einen neuen Gartenrechen geschenkt.

Helmut: Ihr seid Banausen! Frauen wollen heiße Sachen. Ich habe meiner Frau eine Bettflasche geschenkt für ihre kalten Füße.

Manfred *geheimnisvoll:* Das Beste habe ich euch noch gar nicht gesagt. *Winkt sie heran, alle stecken die Köpfe zusammen.*

Lioba *schlägt die Decke zurück und streckt den Kopf hoch.*

Manfred: Nach dem Auftritt läuft eine Party hinter der Bühne für unsere Frauen mit Andrea Berg.

Gerhard: Kenne ich. Das ist eine After - Eight – Party. Was soll daran für uns gut sein?

Manfred: Gleichzeitig läuft hier die After - Show – Party für uns mit vier Mäuschen aus der Fledermausbar. Ich kenne die von dienstlichen Terminen mit dem Landrat.

Walter: Was heißt denn After - Show?

Gerhard: Das ist mir egal. Ich werde mich auf jeden Fall vorne und hinten waschen.

Manfred: Darauf trinken wir! *Alle trinken.* Nur von Heino habe ich bisher keine Zusage bekommen.

Helmut: Ich kann alle Lieder von Heino auswendig singen.

Manfred: Mensch, Helmut, du bringst mich auf eine Idee. Du machst den Heino.

Helmut: Was? Wie?

Walter: Eine super Idee. Die spielen ja eh immer alles Playback ein. Das wird der Knüller des Abends.

Helmut: Ich weiß nicht.

Gerhard: Aber ich. Ich habe von Fasching noch die Heino – Klamotten zu Hause. Helmut, das machst du! Deine Frau wird dir zu Füßen liegen.

Helmut: Hoffentlich! Noch einen Schlag mit der Bratpfanne überlebe ich nicht.

Manfred: Das macht nichts. Wenn die Show vorbei ist, brauchst du dein Hirn nicht mehr. Also, alles klar. Das Fest kann steigen.

Walter: Hoffentlich holen wir uns nicht noch ein blaues Auge. Dann sehe ich gar nichts mehr.

Lioba zieht die Decke wieder über den Kopf, schnarcht laut.

Manfred: So, ich muss los. Und kein Wort zu niemand. *Versteckt die Gläser hinter den Kissen auf der Couch, steckt die Flasche ein. Sieht zu Lioba:* Die kriegt nichts mehr mit. *Laut:* Die lassen wir als Rapunzel auf dem Märchenwagen im Turm verhungern.

Alle lachend hinten ab.

Lioba hebt die Decke hoch, lacht hässlich: Die alte Rapunzel wird euch noch das Fürchten lehren. *Strampelt:* Ich möchte nur wissen, was mit meinen Beinen los ist. Ich könnte die ganze Zeit strampeln. Ich glaube, ich habe Wespen im Hintern.

3. Auftritt

Lioba, Irma, Claudia, Luzia, Irene,

Claudia, Luzia, Irene von hinten: Irma?

Lioba: Die ist einkaufen. Sie hat doch morgen Wiederholungsgeburtstag.

Luzia: Stimmt ja. Die wird ja 41.

Lioba: Nein 39. Ab 40 laufen die Jahre rückwärts bei den Frauen. *Strampelt.*

Irene: Warum strampelst du denn so, Lioba?

Lioba: Seit mir Manfred diese Tabletten gegeben hat, habe ich Wespen im Hintern. Mich juckt es überall. Das ist ja beinahe wie in der Hochzeitsnacht.

Claudia: Wahrscheinlich hat er dir diese australischen Auferstehungspillen gegeben. Die nimmt mein Walter auch immer. Da lernst du wieder das Hüpfen.

Lioba: Mir ist so komisch. Wie wenn mir jemand Wodka in die Eileiter pumpen würde. Setzt euch doch.

Alle setzen sich.

Luzia: Was schenkt ihr denn Irma zum Geburtstag?

Irene: Mein Gott, die Frau hat doch schon alles. Ich schenke ihr ein Hundehalsband für ihren Hund. Mit dem geht sie doch immer Gassi.

Claudia: Ich weiß nicht. Hundehalsband. Ich schenke ihr einen neuen Rechen. Ihr alter sieht doch schon sehr mitgenommen aus.

Lioba: Vor allem seit er diese Halsmanschette trägt.

Luzia: Ich schenke ihr eine Wärmflasche. Sie hat doch immer so kalte Füße. Und Manfred ist ja nie zu Hause.

Lioba: Ich schenke ihr eine Flasche Eierlikör. Die hat sie letztes Jahr an Weihnachten nicht mehr gefunden.

Irma von hinten mit einigen Tüten: So, der Geburtstag kann ... Oh, ihr seid schon da. – Na, Oma, was gibt es Neues in den kranken Hirnen unserer Männer? *Stellt die Tüten ab.*

Lioba lacht: Ich habe alles mitbekommen. Ich verhöre noch sehr gut.

Irene: Sag mal, Luzia, ich habe Helmut, deinen Mann, gesehen. Der trägt ja einen Kopfverband.

Luzia: Er hatte einen kleinen Unfall. Nach der Geburtstagsfeier beim Pfarrer ist er ungebremst gegen eine Bratpfanne gelaufen.

Irma: Wie das?

Luzia: Kriecht der doch auf allen vieren ins Schlafzimmer und leckt mir dann die Hand ab. Ich bin so erschrocken, dass ich sofort zugeschlagen habe. Ich habe immer eine Bratpfanne unter dem Bett stehen.

Claudia: Mein Alter ist auf den Rechen getreten, den ich vor sein Bett gelegt habe. Ich will wissen, wann er nach Hause kommt. Der war so besoffen, dass er zweimal drauf getreten ist.

Irene: Gerhard wollte durchs Schlafzimmerfenster einsteigen, weil die Eingangstür angeblich zu hoch war. Da habe ich unseren Hund auf ihn gehetzt.

Irma: Ja kennt euer Hund seinen Herrn nicht?

Irene: Nur von vorn. Er hat ihm gerade den neutralen Hintern zu gestreckt. Dann ist er ins Schlafzimmer gefallen und hat sich die Schulter geprellt. Ich habe Hasso eine Extrawurst gegeben.

Irma: Meiner hat eine Halskrause an. Angeblich hat er einen steifen Hals.

Lioba: So viel ich verstanden habe, hat er sich den geholt, als ihm der Pfarrer um den Hals gefallen ist.

Luzia: Davon kriegt man doch keinen steifen Hals.

Lioba: Doch, wenn man zusammen von der Kanzel fällt. *Strampelt.*

Irma: Was hast du denn immer? Kratzen dich deine Pampers?

Lioba: Irgendetwas stimmt nicht mit mir. Wie wenn ein Atomkraftwerk in mir arbeiten würde. Also, passt auf, was die Männer vorhaben. Hoffentlich kriege ich noch alles zusammen. Diese Pillen haben mich ganz kirre gemacht. - Sie wollen am Sonntag einen Umtrunk durchs ganze Dorf machen.

Claudia: Einen Umzug meinst du wohl. Das wissen wir schon.

Lioba: Ja, aber da wollen sie Jungfrauen mitfahren lassen. Mit denen haben sie irgendetwas vor auf einem Turm. - Die sollen auf dem Turm vorne und hinten gewaschen werden. Es wird ein bunter Abend.

Irene: Wo wollen die bei uns in *Spielort* Jungfrauen her bekommen? Die alte Meta ist doch letzte Woche mit 92 gestorben.

Lioba lacht: Von der Fledermausbar. Nach dem Auftritt von dem Roberto Blankton machen sie hier mit den Weibern und dem Landrat eine After -Party.

Luzia: Roberto Blanco meinst du wohl. Der macht auch mit?

Lioba: Natürlich! Der und sein Johannes. Der kommt aus Transsilvanien und handelt mit Oliven. *Strampelt.*

Claudia: Bist du dir da sicher? - Ah, du meinst sicher die Olivia Jones.

Lioba: Sag ich doch! Aus Belgien. Die ist als Rammler verkleidet. Und ihr bekommt davon alle nichts mit.

Irene: Warum? Sind wir da schon betrunken?

Lioba: Weil ihr hinter der Bühne seid und dort mit Andrea Berg After Eight essen müsst. Das ist aber schon über dem Verfallsdatum.

Luzia: Die Andrea Berg kommt auch? Die ist doch wahnsinnig teuer.

Lioba: Das ist kein Problem. *Strampelt.* Manfred hat 35.000 Euro verbranntes Geld. Und eure anderen Männer verkaufen jeder für 5000 Euro Notenständer.

Irma: 35.000 Euro hat der? Und mir schenkt er wieder eine Nivea - Creme und eine Schachtel Mon Chéri zum Geburtstag? Na warte!

Lioba: Wenn ich es richtig verstanden habe, wollen sie, dass Helmut hinter der Bühne Heino mit der Bratpfanne niederschlägt.

Irene: Heino kommt auch?

Lioba: Ich habe es ganz deutlich gehört. Er tritt als Rapunzel auf.

Irma: Das könnte sein. Der macht ja in letzter Zeit ganz neue Sachen. Gut gemacht, Oma.

Lioba: Ja, mir entgeht nichts. Ich kriege noch alles mit. *Strampelt.*

Claudia: Und was machen wir jetzt? Soll ich wieder einen Rechen auslegen?

Irma: Ich überlege mir was bis heute Abend. Aber jetzt habe ich keine Zeit. Eduard müsste jeden Moment kommen.

Luzia: Der schöne Eduard? Sag bloß! Das ist doch der, hinter dem du auch mal her ...

Irma: Blödsinn! Meine Schwester war in ihn verliebt.

Irene: Naja, damals hat man gemunkelt, du hättest ihn ihr ausgespannt.

Irma: Das stimmt gar nicht. Jedenfalls habe ich ihn zu meinem Geburtstag eingeladen. Und meine Schwester! Aber die weiß nicht, dass er kommt.

Claudia: Die Cäcilia? Ich denke, ihr seid verfeindet.

Irma: Wir sind nicht verfeindet. Wir haben uns nur ein wenig auseinander gelebt. Das ist wie in einer Ehe. Wenn man den Mann nicht sieht, mag man ihn. Wenn er ständig im Weg rum steht, könnte man ihn manchmal erwürgen.

Luzia: Ich halte es da mehr mit der Bratpfanne für meinen Helmut.

Irma: Also, bis morgen zum Geburtstagskaffee. Und jetzt überlege ich mir, was wir gegen die Damen aus der Fledermausbar machen.

Irene, Claudia, Luzia *stehen auf:* Wenn sich mein Gerhard wieder daneben benimmt, gibt es bald eine häusliche Hinrichtung.

Claudia: Dem Walter werde ich helfen. Zu Hause auf den Rechen treten und auswärts den Casablanca spielen wollen. *Alle drei hinten ab.*

Irma: Und meinem Manfred werde ich nicht nur den Hals versteifen. *Nimmt die Taschen:* Den lege ich ins Gipsbett. *Rechts ab.*

Lioba: Was soll ich im Bett? Ich kann jetzt eh nicht schlafen. *Strampelt.*

4. Auftritt

Lioba, Gabriele

Gabriele *von hinten im Gewand einer Nonne:* Ist da jemand? Lioba, bist du das?

Lioba: Das riecht man doch. Und wer bist du? Holst du Manfred ab? Ist in der Hölle ein Platz frei geworden?

Gabriele: Ich bin Gabriele Männertreu, die Nonne.

Lioba: Nonne? Bist du verwandt mit Roberto Blanco?

Gabriele: Ich suche Manfred. Ich war mal einen Tag lang mit ihm verheiratet. Du warst doch unser Trauzeuge.

Lioba: Manfred ist der Schwager von Roberto Blanco? Das ist ja furchtbar.

Gabriele: Was willst du denn immer mit Roberto Blanco? Als sie Manfred in der Hochzeitsnacht ausgezogen hat, habe ich gedacht, wenn der auf mich fällt, bin ich tot.

Lioba: Ach, den Manfred meinst du? Kenne ich den?

Gabriele: Natürlich, den Bürgermeister. Ist er immer noch so dick?

Lioba: Ach Fetti, meinst du Wenn ich das richtig mitbekommen habe, läuft der als Jungfrau beim Umzug mit. Als Gegengewicht zu Roberto Blanco.

Gabriele: Was für ein Umzug soll das sein? Ein Massenumzug?

Lioba: Ich weiß nur, dass wenn der Wagen zu schwer ist, sie den Pfarrer zusammen mit Olivia Jones davor spannen.

Gabriele: Das ist ja furchtbar. Wer soll denn dem Pfarrer die Hufeisen annageln?

Gabriele: Das macht, glaube ich, Helmut mit der Bratpfanne. Aber was willst du hier?

Gabriele: Ich verlasse das Kloster und wollte Manfred fragen, ob er mir hilft, mich zu renaturieren.

Lioba: Da brauchst du doch keinen Mann dazu. Zieh einfach wieder einen BH an, dann klappt das.

Gabriele: Meinst du? Ich habe mal versucht, das geschlechtlich aufzuschreiben, aber ich bekomme einfach nicht mehr alle Fakten zusammen.

Lioba: Am besten, du kommst morgen noch mal vorbei. Da kann ich dir sagen, wo Manfred ist und wann der Umzug läuft.

Gabriele: Danke! Alea iacta est. Oder wie der Lateiner sagt: In Moral steckt auch oral. *Hinten ab.*

Lioba: Die will mit Manfred ein Labor hier aufmachen? Komische Heilige. *Strampelt.*

5. Auftritt

Lioba, Bernd, Steffi, Irma

Bernd von hinten: Mutti? - Oma, weißt du, wo Mutti ist?

Lioba: Die kocht Gips.

Bernd: Gips? Warum strampelst du denn so?

Lioba: Wahrscheinlich hüpfen in mir die Australier, die ich geschluckt habe.

Bernd: Ist hormonell alles in Ordnung bei dir, Oma?

Lioba: Bernd, auch eine alte Henne kann noch befruchtete Eier legen.

Bernd: Hast du wieder diesen Niagara - Durchfall?

Lioba: Nein, in mir pulsieren die Eierstöcke. Mein Blut rast durch die Adern wie ein Intercity mit ausgefallener Kühlung.

Bernd zu sich: Mit der wird es auch immer schlimmer. Die Schallplatte läuft auch schon auf der letzten Rille.

Irma von rechts: So, jetzt muss mir was Gutes ... Oh, Bernd, was machst du schon hier?

Bernd: Ich muss mit dir reden. Es ist dringender.

Irma: Lieber Gott, du bist doch nicht schwanger? Äh, ich meine, du hast doch keine Frau ...

Bernd: Du kennst doch die Tochter vom Bärenwirt.

Lioba *spitzt die Ohren.*

Irma: Diese Steffi, hinter der alle alten Männer her sind?

Bernd: Genau! Das süßeste Lutschbonbon von *Spielort*.

Irma: Sag bloß dein Vater hat ein Verhältnis mit ihr? Die macht ihm immer so schöne Augen.

Bernd: Nein, ich!

Irma: Du hast ein Verhältnis mit deinem Vater? Das ist ja furchtbar!

Bernd: Nein, mit Steffi.

Irma: Also doch! Warte nur, wenn der nach Hause kommt. Dem werde ich ...

Bernd: Steffi und ich, wir haben uns geliebt, äh, lieben uns.

Irma: Was? Du machst da auch mit?

Bernd: Wir müssen heiraten.

Irma: Das kommt überhaupt nicht in Frage. Dieses Weibsbild kommt mir nicht in die Familie. Mir reicht dein pflegebedürftiger Vater.

Bernd: Sie ist schwangerlich.

Irma: Sie ist geschwängert? Von wem?

Bernd: So, wie es aussieht, von mir. Jedenfalls war ich dabei.

Irma: Moment mal! Soll das heißen, dass du, dass du ...?

Bernd: Ja, ich hatte ein paar komatöse Minuten.

Irma: Deswegen muss man doch nicht gleich heiraten. - Das hätten wir uns früher nicht getraut.

Bernd: Oh, ich habe mal nachgerechnet. Ihr habt im Mai geheiratet und ich bin im September geboren.

Irma: Das, das waren damals andere Zeiten. Wir hatten Hunger und es gab im Fernsehen nur drei Programme.

Bernd: Mutti, entweder wir heiraten oder ich geh zum Pfarrer und frage ihn, wie das damals mit meiner Frühgeburt war.

Irma: Untersteh dich ja nicht. Hat sie wenigstens Geld?

Bernd: Der Bärenwirt hat drei Mietshäuser und nur eine Tochter.

Irma: Das macht vieles erträglicher. Trotzdem, es passt mir nicht. Ich hatte eine andere für dich ausgesucht.

Bernd: Meine Suche war erfolgreicher. Du musst es jetzt nur noch Vati schonend beibringen.

Irma: Mal sehen. Drei Häuser, sagst du? Aber du musst mir auch einen Gefallen tun.

Bernd: Wieso, bist du auch schwanger? Du siehst heute so, so gefüllt aus.

Irma: Blödsinn! Pass auf, du schickst der Andrea Berg, dem Heino, dem Roberto Blanco und der Olivia Jones eine Mail, dass der bunte Abend bei uns heute ausfällt.

Bernd: Warum?

Irma: Weil, weil das ansteckende Sumpffieber bei uns ausgebrochen ist.

Bernd: Was wollen die denn alle bei uns?

Irma: Das erkläre ich dir alles später. Dann fährst du in die Stadt zur Fledermausbar.

Bernd: Zur Fledermausbar? Sag bloß, von dort ist die Frau, die du für mich ausgesucht hast. Naja, so als Nebenfrau wäre das gar nicht so ...

Irma: Blödsinn! Dort richtest du den Damen aus, dass die After - Show – Party bei uns heute Abend ausfällt.

Bernd: Hast du Brennesseln unterm BH, Mutti?

Irma: Dein Vater hat sie eingeladen für heute Abend. Die wollen hier den Abend ausmausen lassen. Aber dem alten Kater werde ich helfen.

Bernd: Jetzt verstehe ich. Die lassen die Mädchen hier an den Stangen tanzen. Die wollen sich den Eintritt sparen.

Irma: Und vergiss nicht, sofort die Mails abzuschicken. Ich muss noch vier Briefe schreiben. Den Abend wird mein Alter so schnell nicht vergessen. *Rechts ab.*

Bernd: Oma, weißt du was Genaueres?

Lioba: Natürlich! Ich weiß alles. Die eine Frau trägt ein Hundehalsband, die andere einen Rechen und die dritte macht es mit der Bettflasche.

Bernd: Lieber Gott, das ist ja nicht mehr normal. Bist du da sicher?

Lioba: Natürlich. Ich nehme dafür Eierlikör. Der rutscht besser.

Steffi schaut hinten zur Tür herein: Ist alles klar, Bernd?

Bernd: Alles klar, Steffi. Komm rein. Meine Mutter ist einverstanden worden.

Steffi: Das hätte ich nicht gedacht. Sie schaut mich immer so böse an.

Bernd: Sie ist eifersüchtig, weil du Vati immer schöne Augen machst.

Steffi: Ich wollte doch nur auf meinen Schwiegervater einen guten Eindruck machen.

Bernd umarmt sie: Hauptsache, du drückst dich bei mir gut ein.

Steffi: So lange du machst, was ich sage, gibt es da keine Probleme.

Bernd: Natürlich! Mit schwangeren Frauen muss man sehr vorsichtig umgehen.

Steffi: Ich bin nicht schwanger.

Bernd: Das weißt du nur noch nicht.

Steffi: Ich weiß, dass ich nicht schwanger bin.

Bernd: Aber meine Mutter weiß, dass du schwanger bist.

Steffi: Von welchem Schwachkopf?

Bernd: Von mir.

Steffi: Hat dich ein Pferd getreten oder ist dein Gehirn endgültig ausgewandert?

Bernd: Ich habe ihr gesagt, dass du angeschwängert bist. Sonst hätte sie nie zugestimmt.

Steffi: Du hast sie belogen?

Bernd: Nein, ich habe nur auf eine noch einkehrende Tatsache hingewiesen.

Steffi: Was meinst du? Galoppieren deine Hormone durch einen Hohlraum?

Bernd: Komm mal mit auf mein Zimmer. Da erkläre ich dir das alles noch mal. Das ist angezogen nicht so ganz einfach darzustellen. Aber vorher muss ich noch ein paar Mails los schicken.

Steffi: Du willst ins Internet stellen, dass wir heiraten?

Bernd: Erst, wenn du schwanger bist. Komm! *Zieht sie rechts ab.*

Lioba: Das ist ja interessant. Manfred hat was mit einer Frau aus dem Internat und Irma ist schwanger. Und Manfred weiß nichts davon. Das sind schöne Aussichten. Und Bernd und diese Frau malen jetzt noch ein Bild davon. So etwas wäre in meiner Zeit nicht möglich gewesen. Da wurde noch am gleichen Tag geheiratet, an dem man schwanger wurde.

6. Auftritt

Lioba, Cäcilia, Eduard, Irma

Cäcilia *von hinten mit einem kleinen Koffer, sehr elegant gekleidet, stellt den Koffer ab:* Hallo? Ist denn keiner da? Wo ist denn meine Schwester? Die wollte mich doch am Bahnhof abholen.

Lioba: Cäcilia! Die verstoßene Gans.

Cäcilia: Ah, Oma, du bist ja auch noch seiend. Wie geht es dir, so kurz vor dem Friedhof?

Lioba *strampelt:* Ich könnte hüpfen vor Freude.

Cäcilia: So freust du dich über meinen Besuch? Wo ist denn Irma?

Lioba: Die ist schwanger.

Cäcilia: Nein! In dem absterbenden Alter?

Lioba: Sie weiß es nur noch nicht.

Cäcilia: Was? Wie soll das denn gehen?

Lioba: Das Bild ist noch nicht fertig.

Cäcilia: Bild? Ah, jetzt verstehe ich. Sie wissen noch nicht, was es wird. Auf dem Ultraschallbild kann man noch nichts erkennen.

Lioba: Manfred hat ein gemausertes Verhältnis.

Cäcilia: Nein!

Lioba: Doch! Aus dem Internat.

Cäcilia: Inter...? Ah, du meinst Internet. Das ist ja furchtbar! Wer ist es denn?

Lioba: Eine Fledermaus.

Cäcilia: Nein! Doch nicht aus der Fleder ...?

Lioba: Wenn ich es doch sage! Er hat jetzt schon einen steifen Hals.

Cäcilia: Die arme Irma. Das tut mir leid. Kann man denn da gar nichts machen?

Lioba: Doch! Eierlikör trinken.

Eduard mit Koffer von hinten: So, da bin ich, Irma. Danke für die Ein ... Cäcilia?

Cäcilia: Eduard?

Eduard: Das ist aber eine schöne Überraschung. *Stellt ihn ab.*

Cäcilia: Was willst du denn hier, du aufpolierter Mädchenverführer?

Eduard: Cäcilia, das war vor vielen Jahren. Inzwischen bin ich ein ganz steriler Rutengänger.

Cäcilia: Ein was?

Eduard: Ich spüre Wasseradern auf. Das ist mein Hobby. Mir kannst du trauen.

Cäcilia: Euch Männern kann man nie trauen.

Eduard: Willst du jetzt wieder die alten Geschichten aufwärmen?

Cäcilia: Wenn meine Schwester nicht schwanger wäre, würde ich sofort wieder abreisen.

Eduard: Irma ist schwanger? In ihrem bindegewebschwachen Alter?

Cäcilia: Bist du der Vater?

Eduard: Ich bitte dich. Ein alter Jockey reitet doch nicht auf einem lahmen Pferd.

Cäcilia: Ihr Männer seid alle gleich. Manfred hat ein Verhältnis mit einer anderen Frau.

Eduard: Manfred? Das glaube ich nicht. Wer sagt das?

Cäcilia: Oma hat es mir erzählt.

Eduard: Die? Die weiß doch nicht mehr, ob Ostern oder Weihnachten auf Pfingsten fällt.

Cäcilia: Lioba, mit wem hat Manfred ein Verhältnis?

Lioba: Mit einem Transformator. Er wurde von einem Pferd getreten.

Eduard: Mit wem?

Lioba: Er heißt Heino Rammler.

Eduard: Lieber Gott, Manfred ist doch nicht, nicht ...?

Cäcilia: Dem habe ich noch nie getraut. Der hat als Kind schon die BHs von seiner Mutter getragen.

Eduard: Das haben wir alle gemacht. Das waren doch nur Scherze.

Lioba: Mit Luzia und Irene hat er wahrscheinlich auch was am Laufen. Die sind mir zu oft hier. Aber das kriege ich noch raus.

Cäcilia: Ein Monster.

Lioba: Genau! Irmas Kind ist von Roberto Blanco.

Eduard: Nein!

Lioba: Doch! Der kommt doch heute Abend hierher.

Cäcilia: Der kommt...! Dann bleibe ich.

Eduard: Und was sagt Manfred dazu?

Lioba: Der hat das Sumpffieber.

Eduard: Das ist ja furchtbar. Die arme Irma! Was muss diese Frau zu leiden haben.

Cäcilia: Du wirst sie sicher trösten können.

Eduard: Natürlich, das ist meine Pflicht. In der Not gehen tausend Freunde auf einen Donnerbalken.

Cäcilia: Ich war auch in Not. Mir hast du damals nicht geholfen.

Eduard: Du wolltest dir ja nicht helfen lassen.

Cäcilia: Wer hat das gesagt?

Eduard zeigt auf Lioba: Oma!

Cäcilia: Was?

Eduard: Sie hat mir gesagt, du willst mich nicht mehr wiedersehen. Du gehst ins Kloster.

Cäcilia: Das ist gelogen. Ich habe ihr gesagt, sie soll dir sagen: Wenn du mich noch einmal wiedersehen willst, komm ins Kloster - Café.

Lioba: Meine Mutter war auch im Kloster, bis ich geboren wurde.

Cäcilia: Ich könnte sie umbringen.

Eduard: Ich bin dann in die Stadt gezogen. Dort lebe ich wie ein abgestorbener Mönch.

Cäcilia: Was meinst du?

Lioba: Nein, es war kein Mönch. Mein Vater war der einarmige Eierhändler, der das Kloster mit Eiern beliefert hat. Irgendwann hat er eines falsch abgeliefert.

Eduard: Ora et labora. Trinke und schlafe. Das ist mein trauriges Schicksal.

Irma von rechts: So, die Briefe hab ich fertig. Jetzt ... Eduard! Cäcilia!

Cäcilia fällt ihr um den Hals: Irma! Wie musst du gelitten haben.

Lioba: Nein, die Glocken haben sie nicht gelitten. Als meine Mutter aus dem Kloster ging, haben sie ihr ein paar faule Eier hinterher geworfen.

Eduard: Ich bin bei euch alle Tage. *Umarmt Cäcilia und Irma, die sich noch immer in den Armen liegen.*

Lioba: Schön, so ein Schwangerschaftsfest. *Strampelt.*

Vorhang